

schildes über die Mitte gut deutlich, die Flügeldecken hinter der Basis eingedrückt, der Eindruck zieht sich von der Naht quer über den 2. bis 5. Zwischenraum. Die raspelige Runzelung ist derart stark entwickelt, daß sich die Runzeln quer oder schief über ganze Zwischenräume ziehen und so stark hervor treten, daß man die zerstreuten Punkte der Intervalle nur mit sehr starker Vergrößerung mühsam unterscheidet. Sonst ist die Bildung der Fühler und der Unterseite dem *aeth. L.* gleich. Die Behaarung des Körpers schwarz, die Tarsenglieder braun.

Elater aethiops kommt meistens in den Vorgebirgs- und Gebirgswäldern vor und die Entwicklung dieser Tiere unterliegt oft sehr ungünstigen klimatischen und auch mechanischen Erscheinungen der Natur, so daß Form- und Farbenvarietäten bei ihnen oft vorkommen. Bei dem beschriebenen *Elater* könnte sogar die sehr lange mittlere Halsschildfurche, der Flügeldeckeneindruck und die stark raspelige Runzelung der Zwischenräume die Aufstellung einer neuen Art berechtigen; da jedoch die raspelige Punktierung dem ***Elater aethiops*** eigen ist und die lange Halsschildfurche, sowie der Flügeldeckeneindruck individuelle morphologische Abweichungen sein könnten, wäre das Stück als eine Varietät zu bezeichnen.

Bis hieher also die freundliche Zuschrift des Herrn Dr. Pečirka. Derselben will ich nun noch einige weitere Details, insbesondere die Unterseite betreffend, die ancheinend Herr Dr. Pečirka nicht untersucht hat, um das Stück nicht von dem Klebezettelchen abnehmen zu müssen, hiezufügen.

Die Oberseite des Kopfes ist bei den typischen Stücken aus der hiesigen Gegend und den oben erwähnten Stücken aus den Karpathen mit gut separierten genabelten Punkten, bei dem *E. rug.* mit so dicht gestellten flachen Nabelpunkten versehen, daß dieselben, sowie ihre Zwischenräume, auch mit starker Vergrößerung nicht mehr genau unterschieden werden können und mehr einen zerhackten, verrunzelten Grund bilden.

Der Halsschild ist so lang wie breit, bei *aeth.* länger als breit. Die Hinterwinkel desselben sind etwas mehr divergierend nach außen gerichtet als bei *aeth.*

Der ganze Käfer ist flach, Ober- und Unterseite; *E. aeth.* ist beiderseits gewölbt.

E. rug. ist auf der Ober- und Unterseite mattschwarz; das 2. Fühlerglied, die Kiefertaster und die Tarsen sind rostrot. Das letzte Glied der Kiefertaster ist ange dunkelt. Das 3. Fühlerglied, die Schenkelbasis der Vorder- und Hinterbeine und die Epipleuren von der Bauchseite gesehen (besser als bei *aeth.* sichtbar, da der Bauch flacher) sind braun und rostrot der Apikalrand des letzten Hinterleibssternites. Die Trochanter der Hinterbeine sind rotbraun, während sie bei *aeth.* schwarz sind.

Insektenhandel vor und nach dem Weltkriege.

Coleoptera.

Von Bodo v. Bodemeyer, Berlin.

Vor dem großen Kriege bot der Insektenhandel wirkliche Existenzmöglichkeiten. Wer eine Indianernatur hatte, tat bei einiger Kenntnis der Materie ohne weiteres mit einem oder zwei Tausendern den Sprung ins Ungewisse, in fremde Lande, die noch des Erforschers harren. Neben dem wissenschaftlichen Erfolg lag auch nach wenigen Wochen

ein ansehnlicher Geldbetrag auf dem Tische des Hauses, man war zufrieden. Man hatte Monate lang das herrlichste um sich gehabt, die schönste Kirche, die je eine Gottheit baute, die freie Natur mit all ihren Schönheiten, das Meisterwerk der Schöpfung. — Selbst aber war man dazu erkoren nachzulesen in diesem Buche der Natur mit freudigen Augen mit den wahren Sinnen des Forschers, der Neues entdeckte und der Wissenschaft zuführte.

Wie leicht gestaltete sich der Verkauf neuer Insektenarten, wie hoch wurde das, was ein Mann neu entdeckt hatte, von den Sammlern bewertet? Der Entdecker war neben dem offiziellen Händler der Preisbilder. Sammler und Entdecker waren in gleicher Weise befriedigt, der Eine, daß ihm neues Betriebskapital zufließt, der Andere, daß er kostbares Material mit einwandfreien Fundorten erhielt, denn das war ja der Zweck unserer oft mit Todesgefahr verbundenen Forschungsreisen; besonders rühmt dies die Kritik an meinen Arbeiten, die bei A. Kernen, Stuttgart, erscheinen. Leider alle guten Lehrsätze helfen nichts, wenn der Nachfolger kein guter Sammler ist.

Pekuniär war eine Sammelreise nach den entlegensten Gebieten, falls man bescheiden war, mit verhältnismäßig wenig Geld zu bewerkstelligen. Meine Kleinasien-Reise 1911 kostete 1300 Mark, Sibirien 3200 Mark, Tunis gar nur 1200 Mark, das persische Gebiet im Iran war teurer, 3500 Mark. Alles aber brachte Geld und eine gute Existenz. Die Weltfirmen auf dem Gebiete des Insektenhandels waren willige Abnehmer, das Riesenheer der Privatsammler war hochinteressiert, unlauterer Wettbewerb durch Zwischenhändler existierte kaum, einige Fälle sind ja bekannt. Nomina sunt odiosa, krankhaft veranlagte Menschen, die wegen Diebstahls sogar Museumsverbot erhielten, aber beileibe nicht zur Verantwortung gezogen wurden, das wäre ja ein Skandal geworden, erstens einmal, daß sich ein Museum bestehlen läßt, zweitens aber, daß ein Erzieher der Jugend unter die Räder gekommen wäre.

Nur ein solcher Fall ist mir aus der Vorkriegszeit bekannt, er wurde wohlwollend vertuscht.

Und heute?

Der entomologische Forschungsreisende aus Deutschland, der Naturaliste der guten alten Zeit ist verschwunden, die Zeiten haben sich merklich verändert. Adolf Kricheldorf ist der Einzige, der aus Spanien ganz hervorragendes brachte, aber es kostete viel Geld. Jetzt reisen meist mehr oder weniger unfähige Neureiche, die kaum ein Sieb von einem Schmetterlingsnetz unterscheiden können, trotzdem dünken sie sich äußerst tüchtig.

Die Inflationszeit aber gebar ein Heer von Insektenhändlern, die sich rücksichtslos des legitimen Handels bemächtigten, hier zeichnete sich ganz besonders der Lehrstand durch unglaubliche Vernichtungspreise aus. Man lese einmal Annoncen, wo Leute *Coptolabrus coelestis* etc., sogar blaue Stücke, wie es ein Schullehrer mit gutem Gehalt tut, zu dem Schleuderpreis von 2.50 Mark anbietet, welcher Händler soll da noch konkurrieren. Auch in den Bezugsquellen, in dem guten Entomologen-Adreßbuch von Adolf Stieren. Auch in den Bezugsquellen, in dem guten Entomologen-Adreßbuch von Adolf Hoffmann - Wien, figuriert dieser Mann. Aber nicht dieser allein ist Vernichter des legitimen Insektenhandels, da gibt es noch die Kategorie derjenigen Sammler, die man als Leichenfledderer bezeichnen kann. Wo ein guter Entomologe mit einer renomierten Sammlung den letzten Schnaufer getan hat, da treten sie als Käufer oder Vermittler auf, lächerliche Preise bietend, so daß die Hinterbliebenen, die gerade aus dieser Hinter-

lassenschaft Hoffnungen sich einbildeten, enttäuscht der ganzen Entomologie den Rücken drehen.

In schärfster Form aber hat der „Sport“ der Entomologie das Kreuz gebrochen. Sehen wir uns einmal die Entomologischen Vereine an. Der Nachwuchs fehlt. Die Schuld liegt an der Schule, weil sie die Lehrer nicht richtig ausbildet, Sportlehrer, womöglich Boxer, die Rohheit der körperlichen Übertausbildung, ohne zu wissen, daß ein so geplagter Schüler plötzlich die Schußwaffe nimmt, um den körperlich Überlegenen durch eine einfach technische Maßnahme für immer auszuschalten.

So ist der Handel in der Nachkriegszeit vollkommen verandert, nur ein Zusammenschluß der Händler und Fachleute kann rettend wirken. Mögen sie ruhig kaupeln, tauschen und handeln, auch in Form einer Annonce, aber sie sollen nicht wertvollstes Material, bloß um ihren Namen aus Eigendünkel genannt zu sehen, zu Schleuderpreisen annoncieren.

Wenn in Deutschland die Gewerbesteuer für die freien Berufe kommen sollte, dann werden gewißlich die unsauberen Händler, die aus staatlich gut besoldeten Kreisen sich zusammensetzen, darum auch zersetzend wirken, verschwinden.

Dann kann der legitime Handel wieder aufatmen und zu einer Befriedigung kommen, die ihm heute durch den illegitimen Zwischenhandel abgegraben wird. Ohne Rücksicht sollten die legitimen Insektenhändler die Schleichhändler an den Pranger stellen; ein staatlich bezahlter Beamter hat nicht das Recht, Handelsgeschäfte zu betreiben.

L i t e r a t u r .

Prodomus der Schmetterlingsfauna Böhmens. Dr. J. Sterneck, Karlsbad. (Im Verlage des Verfassers.)

Das lang erwartete erste Heft des Prodomus ist erschienen. Wer den Verfasser nicht schon von seinen früheren Arbeiten als genauen und gewissenhaften Entomologen kennt, den überzeugt ein Blick auf die ungemein sorgfältige und übersichtliche Angabe der verwendeten Literatur, die vom Verfasser meist persönlich eingesehenen Sammlungen, ferner die eingehende Behandlung der ersten Gruppen des Systems, daß das Werk nichts an Genauigkeit und Verlässlichkeit zu wünschen übriglassen wird. Es wird nicht nur bald ein unentbehrliches Handbuch für jeden Sammler in Böhmen sein, sondern sich sicher auch zahlreiche Freunde in den angrenzenden Ländern erwerben. Der niedrige Bezugspreis von 20 Kč per Heft macht es auch dem minderbemittelten Sammler leicht zugänglich. A. B.

Brehms Tierleben. Jubiläums-Ausgabe in 8 Bänden. Band 7: Die Insekten. Von Ernst Taschenberg. Vollkommen neu bearbeitet von Carl W. Neumann. Mit 8 farbigen und 64 schwarzen Bildtafeln. In Ganzleinen 6 Mark, in Halbleder 8 Mark. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig.

A. E. Brehm hatte den die Insekten behandelnden Teil seines berühmten „Tierleben“ nicht selbst verfaßt, sondern die Bearbeitung einem der bedeutendsten Entomologen übertragen: Ernst Taschenberg. Dieser Teil schloß sich den Tierschilderungen Brehms kongenial an und stellte das klassische Werk über die Lebensgewohnheiten der Insekten dar. Es war jedoch nur in der 1. bis 3. Auflage von Brehms Tierleben enthalten und ist seit etwa 15 Jahren aus dem regulären Buchhandel verschwunden. Jetzt erscheint es nun im Verlag Reclam als Band 7 der Jubiläums-Ausgabe von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt \(Troppau\)](#)

Jahr/Year: 1927-1929

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Bodemeyer Bodo v.

Artikel/Article: [Insektenhandel vor und nach dem Weltkriege.
Coleoptera. 77-79](#)